

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Gez. geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Schrägpreis. — Bezugs-Verhältnisse ordnen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentralstelle Wiesbadener Tagblatt, in allen Teilen der Stadt: in Wehrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Neblamen; 2 Mt. für auswärtige Neblamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 3. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 114. • 65. Jahrgang.

Deutschland und Amerika.

Ein deutsches Bündnisangebot an Mexiko bei dem Kriegsfall mit der Union.

W. T.-B. Berlin, 2. März. Die amerikanische Presse enthält Mitteilungen über Anweisungen des Auswärtigen Amtes an den deutschen Gesandten in Mexiko für den Fall, daß es Deutschland nach der Erklärung des uneingeschränkten U-Bootskrieges nicht gelingen sollte, die Vereinigten Staaten neutral zu erhalten. Diesen Meldungen liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Nachdem der Entschluß gefaßt war, am 1. Februar den uneingeschränkten U-Bootskrieg zu beginnen, mußte mit Rücksicht auf die bisherige Haltung der amerikanischen Regierung mit der Möglichkeit eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten gerechnet werden. Daß diese Rechnung richtig war, bewies die Tatsache, denn die amerikanische Regierung brach alsbald nach der Bekanntgabe unserer Sperrgebiete-Erklärung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab und forderte die übrigen neutralen Mächte auf, sich diesem Vorhaben anzuschließen. In der Voraussicht dieser Möglichkeiten war es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Reichsleitung, auch für den Fall eines kriegerischen Konfliktes mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um den Zutritt eines weiteren Gegners zu unseren Feinden, wenn möglich, auszugleichen. Der kaiserliche Gesandte in Mexiko ist deshalb Rannar beauftragt worden, für den Fall, daß uns die Vereinigten Staaten den Krieg erklären sollten, der mexikanischen Regierung ein Bündnis anzubieten und die näheren Einzelheiten zu vereinbaren. Die Weisung verpflichtete im übrigen den Gesandten ausdrücklich, keinerlei Schritte bei der mexikanischen Regierung zu unternehmen, bevor er von der erfolgten amerikanischen Kriegserklärung Gewißheit erlangt habe. Auf welche Art und Weise die amerikanische Regierung von der auf geheimem Wege nach Mexiko erteilten Weisung Kenntnis erhalten hat, ist nicht bekannt; doch scheint der Verrat — um solchen dürfte es sich handeln — auf amerikanischem Gebiete verübt worden zu sein.

Der angebliche Inhalt der Anweisung an den deutschen Gesandten in Mexiko.

Br. Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Über die Entwicklung der Vorgänge in Amerika und die durch das Bekanntwerden der deutschen Vorschläge an Mexiko und Japan entstandene Lage wird dem „L.-A.“ von seinem Rotterdamer Berichterstatter gemeldet: Als Deutschland den uneingeschränkten U-Bootskrieg plante, schlug es Mexiko und Japan ein Bündnis vor für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht neutral bleiben würden. Mexiko sollte bei Japan erwirken, daß dieses seine Alliierten im Stich lasse und sich an dem Angriff gegen Amerika beteilige. Als Lohn sollte Mexiko Deutschlands finanzielle Unterstützung sowie Texas, Neu-Mexiko und Arizona, weiter seinen Anteil an den Bedingungen des siegreichen Friedens haben, den Deutschland erreichen würde. Die Regelung der Einzelheiten wurde dem deutschen Gesandten in Mexiko v. Eckardt überlassen, der in einer vom Staatssekretär Zimmermann unterzeichneten Anweisung vom 19. Januar beauftragt wurde, Carranza ein Bündnis mit Mexiko vorzuschlagen und ihm nahelegen, daß Mexiko Japan in die Verschwörung hineinziehen sollte. Diese Anweisung wurde Herrn v. Eckardt vom Posthofstr. Grafen Bernstorff zugestellt, der damals sich anschickte, mit freiem Geleit nach Deutschland zurückzukehren. Deutschland stellte es Mexiko gegenüber so dar, als ob England geschlagen sei und als ob Deutschland durch den uneingeschränkten U-Bootskrieg die Welt beherrsche. Eine Abschrift der Anweisung sei in den Händen der amerikanischen Regierung. — Nach Reuters-Depeschen aus Washington hat das Mittel gewirkt. Der Kongreß stellt sich jetzt vorbehaltlos auf die Seite des Präsidenten, die Republikaner im Senat verzichten auf ihre Opposition und unterstützen den Präsidenten. Im Abgeordnetenhaus brachte, obgleich schon der Regierungsantrag vorlag, der Abgeordnete Flood einen Antrag zur Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe usw. ein. Lauter Beifall ertönte, als er für das Recht der Amerikaner, auf dem Ozean frei zu reisen, eintrat, und sagte: „Wir hoffen, dieses Recht in friedlicher Weise aufrecht zu erhalten, wenn das aber nicht möglich ist, werden wir es mit den Waffen versuchen.“ Der demokratische Führer Kilgus, ein Mitglied der sogenannten pazifistischen Gruppe, teilte unter Beifall mit, daß die pazifistische Gruppe die Gesetzesvorlage unterstüzt werde. Nach weiteren Mitteilungen leugnet ein in Washington berufenes amtliche Mitteilung Japans, daß die japanische Regierung sich jemals mit einer Unterstützung der Deutschland ihm nach Pressemeldungen durch Mexiko übermitteln sollte, befaßt wurde. Zu der Enthüllung wird weiter gemeldet: Das Dokument war in den Händen der amerikanischen Regierung von dem Augenblick an, wo Wilson die Beziehungen zu Deutschland abbrach.

Es wurde geheim gehalten, als Wilson den Kongreß ersuchte, ihm Befugnisse zu erteilen und der Kongreß noch zögerte. Es war auch in Wilsons Hand, als Herr v. Bethmann-Hollweg erklärte, daß Amerika den U-Bootskrieg in einer Weise angelegt habe, die Deutschland nie beabsichtigte (?) und daß Deutschland immer die guten Beziehungen mit Amerika pflegen wolle. Nach einer Reuters-Depesche folgte Lansing: Wir glauben nicht, daß Japan davon wußte, oder daß es irgendwelche Vorschläge Mexikos berücksichtigen wird. Ich vertraue, daß Mexiko sich nicht dazu hergeben wird, wegen der freundschaftlichen Beziehungen (!) zu diesem Lande unter der jetzigen Regierung von Mexiko. Was die Verschärfung im allgemeinen betrifft, so wissen wir, daß sie tatsächlich besteht, aber wir können nicht alle Einzelheiten veröffentlichen, ohne das Leben derer, die uns diese Mitteilungen verschafft, zu gefährden. — Als die Zimmermann-Note im Senat erörtert wurde, teilte Snavson mit, daß der Präsident ihn ermächtigt habe, zu sagen, daß der Wortlaut, wie er in der „Associated Press“ übermittelt wurde, der Hauptsache nach richtig gewesen sei.

Noch kein Gedankenaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Br. Rotterdam, 3. März. (Eig. Drahtbericht. 3b.) In Washington wird amtlich mitgeteilt, daß die Regierung keine Botschaft irgendwelcher Art über den Brief des Staatssekretärs Zimmermann an Deutschland gesandt hat. Über diesen Gegenstand hat auch noch kein Gedankenaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko stattgefunden. Aber das werde vermutlich geschehen.

Eine angebliche Erklärung Japans gegenüber deutscher Forderung.

Br. Basel, 3. März. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Havas meldet aus Washington vom 2. März: Ein amtliches Kommuniqué erklärt, Japan werde im vollständigen Einvernehmen und in innigen Beziehungen zu den Ententemächten, mit denen es durch formelle Verträge verbunden ist, einer Einladung, wie der von deutscher Seite durch Vermittlung Mexikos ihm zugegangenen, kein Gehör schenken. Die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten seien begründet auf diese Freundschaft, Aufrichtigkeit und Herzlichkeit.

Amerikanische Dumdumkugeln für die Mexikaner!

Eine interessante Feststellung.

W. T.-B. Berlin, 2. März. Nach einer Meldung des „Deutschen Journals“ in New York vom 8. Januar hat das amerikanische Kongreßmitglied Julius Kahn aus Kalifornien bei einer Reise nach der mexikanischen Grenze festgestellt, daß amerikanische Firmen Dumdumgeschosse an mexikanische Soldaten geliefert haben. Kahn hat diese Geschosse selbst gesehen und festgestellt, daß sie von amerikanischen Firmen stammten. Die Patronen trugen die Fabrikmarke der Remington Arms Company, der Union Metallic Cartridge Company, der Winchester Repeating Arms Company und der United States Cartridge Company.

Berliner Pressestimmen.

— Berlin, 3. März. (3b.) Den amerikanischen Sensations- und Tendenzberichten, so schreibt der „Lokal-Anzeiger“, sehen die deutschen Amtsstellen eine falsche Darstellung entgegen, aus der hervorgeht, daß es sich bei dem deutschen Bündnisangebot an Mexiko um die Vorbereitung einer diplomatisch-militärischen Vorsichtsmahregel handelt, zu der die deutsche Regierung nicht nur das volle Recht, sondern vom Standpunkte der besseren Verteidigung gegen einen möglichen Angriff geradezu die vaterländische Pflicht hatte.

Der „Vorwärts“ schreibt: In der Politik Wilsons wiederholt sich das hinreichend bekannte Spiel; die Verantwortung für eine Kriegserklärung kann am wenigsten die Regierung eines demokratischen Staatswesens auf sich nehmen. Sie wartet auf den Fall, der den hilflosen Furor der Kriessleidenschaft als politischen Faktor des Tages obenauf bringt, denn in solchem Stadium fallen den Staatslenkern diktatorische Befugnisse in den Schoß, die sonst bei der Demokratie schlechte Zeit haben.

Die Zustimmung des Repräsentantenhauses zur Bewaffnung des Handelschiffe.

W. T.-B. Washington, 1. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Repräsentantenhaus hat mit 403 gegen 18 Stimmen die Bill angenommen, die den Präsidenten ermächtigt, Handelsschiffe zu bewaffnen, aber ihm nicht das Recht gibt, andere Mittel in Anwendung zu bringen, die Wilson besonders wünscht. Wenn die Bill des Repräsentantenhauses morgen an den Senat gelangt, wird die Bill des Senats, die die Regierung in jeder Beziehung empfindlich an ihre Stelle gesetzt werden. Man erwartet, daß sie schließlich von beiden Häusern angenommen wird.

Die Bewilligung von Rüstungsausgaben im amerikanischen Senat.

W. T.-B. Washington, 3. März. (Drahtbericht. Reuter.) Der Senat nahm die Vorlage an, die 150 Millionen Dollarons für den Ausbausefonds, 115 Millionen für den Präsidenten zur Beschleunigung des Schiffsbauwesens, 35 Millionen für die Vermehrung der U-Boote vorzieht.

Streichung der Klausel, nach der Amerika seine internationalen Streitigkeiten schiedsgerichtlich beizulegen hat.

W. T.-B. Washington, 3. März. (Drahtbericht. Reuter.) Der Senat nahm einen Zusatzantrag zu dem Schiffsgesetz an, nach dem alle Bewilligungen sofort, anstatt erst im Juli, in Kraft treten. Senator Lodge, der mit Nachdruck für die Forderungen eintrat, sagte dabei: Das Land ist in einer Lage, die den Krieg in kürzester Frist bringen kann. Der Senat nahm ferner einen Zusatzantrag zur Errichtung einer weiteren Schiffswerft an der Küste des Stillen Ozeans an. Er billigte einstimmig die Streichung der Klausel, nach der die Vereinigten Staaten ihre internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen haben. Der Senat nahm endlich ein Gesetz an, das die Bewilligung von 535 Millionen Dollar ausführt.

Bryans Friedensstimmigkeit.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 2. März. (3b.) „Matin“ meldet aus Washington: Neben Bryan arbeitet Senator La Follette eifrig am Frieden. Er hat eine Gruppe von Senatoren für sich gewonnen und man will die Erteilung von Vollmachten an Wilson unter allen Umständen verhindern. Das erste Opfer La Follettes sei der Anhänger der Kriesspartei Senator Stone, dessen Antrag auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. „New York Herald“ meldet, Bryan werde heute in Washington erwartet, er werde eine sehr rührige Propaganda gegen Wilson inszenieren.

Der „Laconia“-Fall — die „gefürchtete offene Lat“?

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 2. März. (3b.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die im Westen erscheinenden Blätter bezeichnen den „Laconia“-Fall als die gefürchtete „offene Lat“. Die Blätter im Osten zeigten sich entrüstet. Wilson werde vorläufig aber nur mit der Bewaffnung der Handelsschiffe antworten.

Die bevorstehende österreichisch-ungarische Antwort auf die amerikanische Note.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 3. März. (3b.) Die Antwort Österreich-Ungarns auf die Note Americas dürfte im Lauf der nächsten Woche überreicht werden.

Der Tauchbootkrieg.

Verjunkt!

W. T.-B. Groningen, 1. März. Nach dem „Nieuwe Groningsche Courant“ wurde der Segler „Marie Adriana“ aus Groningen, der am 24. Februar von Harre nach Zeignmouth fuhr, wahrscheinlich verjunkt. Aus Harre traf nämlich die telegraphische Meldung ein, daß die Schiffsbefahrung gerettet und in Harre gelandet sei.

W. T.-B. Lugano, 2. März. Die italienischen Dampfer „Prudenza“ (3307 Gr.-K.L.), „Cromerone“ (3132 Tonnen), die italienischen Segler „Ar. 5“ und „Ar. 101“ sowie der russische Schoner „Morb“ (178 Tonnen) wurden verjunkt.

W. T.-B. London, 2. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Brief „Galgoom-Castle“ (1596 Gr.-K.L.), aus Belfast, wurde am Dienstagmorgen von einem deutschen U-Boot verjunkt. Einem der beiden Rettungsboote mit einem Teil der Besatzung, darunter zwei Amerikaner, wird verjunkt.

Mitteln gegen die U-Bootsgefahr.

W. T.-B. Rotterdam, 2. März. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ fordert eine Zuschrift an die „Times“ die Belohnung von 20 Pfund Sterling für jeden an Bord eines Schiffes, der den Kapitän zuerst auf ein feindliches U-Boot aufmerksam macht.

Ein brasilianischer Dampfer überfällig.

Br. Karlsruhe, 3. März. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die „Berliner Nachr.“ melden aus New York: Nach einer Meldung der amerikanischen Agentur aus Rio de Janeiro fehlt seit einiger Zeit jede Nachricht von dem brasilianischen Dampfer, der vor 14 Tagen in See gegangen ist. In den brasilianischen Rederkreisen ist man darüber sehr beunruhigt und man befürchtet seine Versenkung.

Neue amerikanische Sperrbrecher?

Genf, 3. März. (ab.) Nach Honer Blättern sollen die Dampfer „New York“, „Philadelphia“, „St. Paul“, „Gronland“ und „Holland“ der International Mercantile Marine Company in einer Woche in See stechen. Sie warten nur die Entscheidung der Regierung ab.

Das Meisterwerk der Zurückverlegung der Ancre-Front.

Seit sechs Wochen haben die Engländer unter Ausnutzung ihrer Kräfte unangesehrt ihre Linien gerade zu beiden Seiten des Ancre-Baches vorzutreiben versucht, um hier einen Keil in unsere Front mit Richtung auf Spaume vorzuschieben. Unsere Linien waren hier bei Grandcourt und Beaumont-Dame ein wenig gegen Westen vorgeschoben, um von der Ancre aus gegen die Straße nach Buzancy gegen Nordosten abzubiegen. Die englischen Angriffe hatten vermöge ihres hohen Einsatzes an Menschen und Material hin und wieder ein örtliche Erfolge aufzuweisen, die sich darin ausdrückten, daß keine vorzügliche Grabenlinie unserer Front hier und da zur Verbesserung unserer Linien und zur Schonung der Mannschaften zurückgenommen worden waren. Besonders handelt es sich um kleine Grabenstücke, die vom Feinde unter Planfeuer genommen werden konnten. Das Bewerkswerte an diesen Vorgängen war stets die Tatsache, daß die Zurückverlegung unserer Front regelmäßig vor dem Feinde unbemerkt vor sich ging. Man kann daraus erkennen, daß der Engländer durch seine „erfolgreichen“ Angriffe zu fast geschwächt war, um die Maßnahmen unserer Abwehrleitung noch irgend wie beeinflussen zu können. Er hatte in all diesen Fällen offenbar nicht mehr die Kraft, durch Nachstoß seinen Erfolg auszunutzen. In noch höherem Maße ist das der Fall bei dem jetzigen Vorgang, der einen recht beträchtlichen Erfolg unserer Verteidigungsmaßnahmen darstellt. Der Vorgang selbst liegt bereits einige Tage zurück. Auf beiden Ancre-Üfern wurde unsere Stellung aus besonderen Gründen, die des näheren nicht bezeichnet werden, freiwillig und planmäßig in eine vordere Verteidigungsstellung zurückverlegt. Der Feind hatte von diesem ganzen Vorgang nicht die geringste Kenntnis und wurde bei seinem zögerlichen Vordringen gegen unsere verlassenen Stellungen von ebigen kleinen Abteilungen durch schwere Verluste aufs empfindlichste geschädigt. Man erkennt sofort hieraus die Bedeutung dieser Maßnahmen, die einerseits unsere Verteidigungsfront wesentlich verstärkte und andererseits dazu beitrug, den völlig ahnungslosen Feind noch mehr hinter das Licht zu führen und zu schwächen. Der Gegner hatte ganz offensichtlich nicht die geringste Kenntnis von der Lage zu beiden Seiten der Ancre und sah sich einem Flug verschlechterten und spezialisierten Feinde gegenüber, der selbst der zahlenmäßigen Übermacht aus erfolgreichste bezogen konnte. Erst als die feindliche Übermacht zu groß wurde, gingen unsere Vorposten beziehungsweise zurück, nicht ohne die verhältnismäßig große Zahl von mehr als 170 Gefangenen und 11 Offizieren mit sich zu führen. Diese Zurückverlegung unserer Front stellt sich somit als ein Meisterstück der Feldherrnkunst in dem Kleinkriege des Schützengrabens an der Ancre dar. Eine auf so erfolgreiche Weise geführte Verteidigung ist für uns die beste Gewähr, daß der Feind auch trotz aller zahlenmäßigen Überlegenheit hier nichts erreichen wird, und sich in händem Vortappen nur den Kopf einzurichten kann. Zwischen Ancre und Somme kam es bei de Transloy und Sailly zu mehreren heftigen Vorstößen der Engländer, die gleichfalls erfolglos verliefen. Die Absicht der Engländer, den Keil in unsere Front zu ververtieren, was sie in den letzten Wochen schon mehrfach mit starken Kräften vorzuziehen wollten, ist wiederum völlig gescheitert. Insgesamt verhält sich der Eindruck, daß das ganze Ringen zwischen Ancre und Somme niemals die Macht haben wird, einen entscheidenden Stoß auf die Gesamtlage an Westen zu gewinnen. Es fehlt den Feinden dazu einerseits die lebendige Stoßkraft der Truppen und andererseits die erfindungsreiche Kunst der Führung, während auf unserer Seite ein genaues Verteidigungssystem durchgeführt wird, das alle Pläne der Feinde überflüssig macht und immer wieder neue und scharfe Blüten der überlegenen Führung des Abwehrkampfes zeitigt.

Die Vorteile des geschickten deutschen Rückzuges der Ancre-Stellung.

Ein deutsch-schweizerisches Urteil. W. T.-B. Bern, 2. März. Zur Klärung der deutschen Ancre-Stellung schreibt das „Journal de Genève“: Die Engländer scheinen durch die Rückwärtsbewegung des Feindes überrascht worden zu sein. Sie haben sie nicht vorausgesehen und nicht erkannt, noch auszunutzen können. Sie haben keine Gefangenen gemacht, während sie selbst solche verloren. Der Rückzug ist sehr gut ausgeführt worden. Es ist möglich, daß er die Aufgabe der Engländer nicht erleichtert, die jetzt gezwungen sind, Stellungen anzugreifen, welche sie nicht erkundet haben.

An der Valeputna-Straße und an der Ancre.

W. T.-B. Berlin, 2. März. An der Valeputna-Straße erschöpfte sich der Russe in weiteren Versuchen, die am 27. Februar an die Deutschen verlorenen Stellungen zurückzuziehen. Südlich der Straße kam der Angriff gar nicht erst zur Entwicklung. Das deutsche Sperr- und Herdförderungslager wirkungsvoll auf den mit Sturmkolonnen angefüllten russischen Gräben. Wo geringe Teile zum Angriff vorbrachen, jagte sie das bestige Artilleriefeuer bald in die Gräben zurück. Nördlich der Straße rannten die Russen fünfmal gegen die neuen deutschen Stellungen an, brachen aber vor den Hindernissen in einem heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. In ihrer bekannten rücksichtslosen Sturmattakke ließen sich die Russen durch ihre schweren blutigen Verluste nicht abschrecken. Sie setzten am Nachmittag nach stürzender Artillerievorbereitung neue Angriffe in 2 Kilometer Breite an. Dreimal hintereinander versuchten sie in mer neue Scharen den Sturm, allein nicht einer kam bis an die deutschen Gräben. Abends wurde ein fünfter Angriff versucht, der, wie alle vorhergehenden, im Feuer erstickte. Die gesamten Stellungen blieben reslos in deutscher Hand.

An der Westfront stürzten mehrere feindliche Fesselballons brennend ab. Bei der Abwehr englischer Erkundungsabteilungen, südlich des de Bassée-Kanals, wurden nach blutigen Nahkämpfen zwei Offiziere, 19 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr und ein Briestaubenschlag erbeutet. Die Engländer benutzten, wie festgestellt wurde, den Turm der Kathedrale von Ypern als Beobachtungsstand.

An der Ancre wurden die Vorkampflämpfe fortgesetzt. Die deutschen Postierungen wiesen gegnerische Aufklärungsabteilungen in heftigen Gefechten ab und

zwangen die Engländer zur Entwicklung starker Abteilungen, die in Artillerie- und Geniekräften schwere Verluste erlitten. Jede Deckung im Gelände benutzend, aus den Schützengräben der Dörfer, Granatrichter und Grabenresten immer wieder überraschend vordringend, verlegten diese schwachen deutschen Nachburen in zähem und geschicktem Widerstande den Engländern von neuem den Weg. Ihre hartnäckige Verteidigung zwang die Engländer, Batterien vorzuziehen; allein die deutsche schwere Artillerie war auf Posten. So wurde eine englische Batterie, die an der Butte de Warlencourt am 27. Februar in Stellung zu gehen versuchte, in kurzer Zeit zusammen geschossen. Ein Beweis für die musterquälige Art und Weise, in welcher deutscherseits die Aufgabe der alten Stellungen vorbereitet und durchgeführt wurde, ist die flüchtige geringe Beute, die die Engländer gemacht haben. Nicht einmal kleine Minenwerfer oder Maschinengewehre sind in ihre Hände gefallen. Die gemeldete Gefangenenzahl beträgt noch nicht 50 Mann. Dagegen brachten die deutschen Nachburen es fertig, dem weit überlegenen Gegner sieben Maschinengewehre und 218 Mann an Gefangenen abzunehmen. Das Vorkampflager der neuen deutschen Stellung wird noch immer von ihnen beherrscht. Ebenso wurden die Engländermeister bei Sailly, das einzige Resultat der letzten großen Anstöße, gesäubert.

Das französische Volk will die Wahrheit wissen.

Basel, 28. Febr. (ab.) Die Pariser Blätter rühmen mehrwürdigerweise die letzte Rede Michs Georges und vergleichen sie mit der zögernden Haltung der eigenen Regierung. Hervé schreibt in der „Victoire“: Das heißt geschweigen wir möchten, daß man so zu uns spricht. Clemenceau sagt: Michs Georges sagte die Wahrheit und zeigte sie in brutaler Einfachheit. Unsere Regierenden richten ihre ganze Kraft darauf, uns durch den Schwall von Worten zu betäuben und so lange wie möglich die bedenklichen Seiten der Wirklichkeit zu verheimlichen. Der Betrug kommt später doch an den Tag. Die „Humanité“ fragt: Warum beschweigt man die Franzosen als mit der Nation, denen man die Gefährdung schweigt? Man darf sich mit der Nation weder Komödie spielen, noch sie überdreheln wollen.

Internierung eines weiteren englischen Fliegers in Holland.

W. T.-B. Amsterdam, 2. März. Gestern landete in Cadzand ein englischer Flugzeug aus Dünkirchen, das von Schrapnell angefahren war. Das Flugzeug überschlug sich bei der Landung. Der Flieger blieb unverletzt und wurde interniert.

Bemerkenswerte Äußerungen des englischen Kriegsministers über Deutschlands Kraft.

Br. Karlsruhe, 2. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Aus der Rede des Kriegsministers Lord Derby in Bolton sind noch bemerkenswert: Stellen, die, wie üblich, verschwiegen wurden, nachzutragen. Lord Derby betonte u. a.: „Nichts hört man lieber, als die Behauptung, Deutschland sei am Ende seiner Kraft. Aber ich glaube nicht, daß das wahr ist. Ich glaube, daß Deutschland, auch wenn es großen Entbehrungen ausgesetzt ist, noch immer eine energische Kraftreserve besitzt. Es wird eine gigantische Anstrengung machen, um sich zu einer beherrschenden Position anzufuchwinnen.“

Die gewaltigen Aufwendungen für die englische Auslandspropaganda.

Ein verspätet eingegangener Punktbericht vom Vertreter des Wolffschen Bureaus besagt: Die „New York American“ sagt in einem Leitartikel, daß die Engländer 76 Millionen für Propaganda in neutralen Ländern aufgewandt haben, größtenteils wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten.

Der Wechsel im Kommando der K. K. Armee.

Das Handschreiben des Kaisers an General Conrad v. Höhendorff.

W. T.-B. Wien, 2. März. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Seine K. und K. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Feldmarschall Freiherr von Conrad! In den ersten Phasen dieses Krieges haben Sie als Vertreter der Armee-Oberkommandanten die gewaltige Überlegenheit unserer Feinde durch klare Erkenntnis ihrer Schwächen und nie erlahmende Initiative weitgemacht. Ihr abgeklärtes Urteil fand einen sicheren Ausweg aus den schwierigsten Lagen. Im weiteren Verlaufe dieses Krieges wußten Sie in zielbewußtem Zusammenarbeiten mit unseren treuen Verbündeten — am entscheidenden Orte und zur richtigen Zeit — die notwendigen Streitkräfte einzusetzen, auf allen Kriegsschauplätzen die Grundlage erfolgreicher Operationen zu schaffen und die Pläne neuerstandener treudürchiger Gegner zum Scheitern zu bringen. Auch mir waren Sie stets ein selbstloser und hingebungsvoller Berater. Wenn ich Sie jetzt von Ihrem Posten als Chef des Generalstabes meiner gesamten bewaffneten Macht enthebe, um Ihre bewährte Kraft an anderer wichtiger Stelle zur Geltung zu bringen, so ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen ein sichtbares Zeichen meines Vertrauens und meiner dankbaren Anerkennung Ihrer unergänglichen Verdienste zu geben. Ich verleihe Ihnen das Großkreuz meines Militär-Maria-Theresien-Ordens. Mögen Sie in dem Umstand, daß ich Ihnen jenes Kreuz übergebe, das ich auf die Bitte meiner treuen und tapferen Wehrmacht am 17. Januar dieses Jahres angelegt habe und seit diesem Tage trug, den Ausdruck meiner besonderen Wertschätzung erblicken.

Baden, 2. März. Karl m. p. Lieber General der Infanterie v. Erz! Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes meiner gesamten bewaffneten Macht. Baden, 2. März. Karl m. p.

Verwendung des Fehrn. Conrad v. Höhendorff auf dem italienischen Kriegsschauplatz?

L. Berlin, 3. März. (Eig. Meldung. ab.) In italienischen Zeitungen ist häufig die Vermutung ausgesprochen worden, daß Fehrn. Conrad v. Höhendorff das Kommando an der italienischen Front übernehmen wird. Der hochverdiente österreichische General, der als Kriegsminister für die Verteidigungsarmee der italienischen Grenze außerordentlich viel tat und als Spezialist des italienischer Kriegsschauplatzes galt, führte die vorjährige Offensive gegen Astero und Chiasso mit großem Erfolg durch, bis die russische Entlastungsoperation den Schwerpunkt der Kämpfe wieder nach Galizien verlegte. Er wird auch von den deutschen Heerführern als Soldat von höchster Begabung und bedeutendem Wissen anerkannt. Daß es sich bei der Veränderung, die Kaiser Karl verfügte, um alles andere als um eine Ungrube handelt, steht fest.

General von Arz als Truppenführer.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.) Ni. Wien, 3. März. (ab.) Über General Arz von Straußenburg werden von militärischer Seite folgende Angaben gemacht: Als der Krieg begann, war Feldmarschallleutnant von Arz Chef jener Sektion im Kriegsministerium, der bei der Mobilisierung die größte Arbeitslast zufiel. Bald darauf Kommandant der 15. Infanteriedivision, nahm er teil an den ostgalizischen Schlachten und an den Kämpfen in den Karpaten. Bei Simanowo und Lapanow begründete er als Kommandant des 6. Armeekorps (Kassa) seinen Ruhm als Truppenführer. Die von ihm geführte Division spielte eine hervorragende Rolle bei Gorlice-Tarnopol. Bei dem darauffolgenden Siegeszug durch Galizien und Polen, in den Schlachten am Bielya und der Einnahme von Przemyśl. Die vorjährige Offensive der Russen traf Arz in Ostgalizien. Doch führte ihn die immer deutscher in Erscheinung tretende rumanische Gefahr im August 1916 als Armeekommandant nach Siebenbürgen, wo er in wenigen Wochen eine Armee aus dem Boden zu stampfen hatte. Die Armee hielt den ersten russischen Ansturm auf, befreite dann, während General v. Falkenhahn seine Schlachten von Ragnsdoben und Grotto schlug, Ostfiebenbürgen und wies die im September einsetzende russische Entlastungsoperation ab. Gerade in der Zeit der entscheidenden Operationen stand General von Arz unter dem Oberbefehl des damaligen Heeresfrontkommandanten Erzherzog Karl. Der heutige Kaiser lernte hier die Führungseigenschaften des Generals kennen, was erklärlich macht, daß er ihn nunmehr als seinen ersten militärischen Ratgeber an seine Seite rief.

Einberufung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.) Ni. Wien, 3. März. (ab.) Es verlautet, das österreichische Abgeordnetenhaus werde zum 8. Mai einberufen.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein Teil der verschleppten Ostpreußen freigegeben.

W. T.-B. Kopenhagen, 2. März. „Korlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Ein Teil der von den Russen bei ihrem schnellen Rückzug aus Ostpreußen verschleppten Einwohnern ist jetzt von der russischen Regierung freigegeben worden und auf der Heimreise gestern in Stockholm eingetroffen. Im ganzen sind es 100 Personen, darunter 80 Kinder unter acht Jahren. Das deutsche Konsulat sorgt für Verpflegung und Unterbringung bis zur Fortsetzung der Reise.

Die Parteinahme der Ententevertreter für die Duma.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 3. März. (ab.) „Ruhige Slowo“ meldet, die Vertreter der Ententemächte machten der russischen Regierung klar, nach Auffassung der Verbündeten wirke die Haltung der russischen Regierung gegenüber der Reichsduma „trennend“ auf Rußland. Die unbestimmte innere Politik erzeuge in finanziellen Kreisen Zweifel und schädige den Kredit des Landes. Gegenwärtig sei es für die Verbündeten schwer, an Rußlands Bündnistreue zu glauben. Die Mitglieder der Ententelegation wollten keinen Zweifel darüber lassen, daß sie bei dem innerpolitischen Konflikt auf Seiten der Reichsduma ständen. Diese Erklärung wurde vor der Eröffnung der Duma von Lord Milner den versammelten Kommissionsmitgliedern und von den verbündeten Botschaftern dem Fürsten Galizyn bekanntgegeben. Über die Antwort, die Fürst Galizyn gab, verlautet einwillen nichts. Sein Fernbleiben bei der Eröffnungssitzung der Duma ist immerhin eine Art Antwort.

Abgeordnetenhäus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) § Berlin, 2. März.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Troitz zu Solz. Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 18 Minuten. Auf der Tagesordnung steht zunächst der von allen Parteien mit Ausnahme der Polen und der Sozialdemokraten unterzeichnete Antrag von Heydenbrand (konf.), die Staatsregierung wolle in der verstärkten Haushaltskommission darüber Auskunft geben, wie bei der jetzigen politischen Lage

die Versorgung des inneren Marktes durch die Zentralkaufgesellschaft gefördert wird.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. Hierauf wird die Beratung des Kultusrats mit der Besprechung über höhere Lehranstalten

fortgesetzt. Abg. Gaffel (Spf.): Die Stellung der Feldrabbiner hat sich bewährt. Ich bitte den Minister um eine Erklärung darüber. Hoffentlich wird es gelingen, nach dem Friedensschluß das nachzuholen, was jetzt namentlich in den höheren Klassen, versäumt worden ist. Meine Freunde verlangen volle Gleichberechtigung für alle höheren Schulgattungen. Ich

kann Herrn v. Hedlich nicht zustimmen, wenn er in bezug auf die humanistischen Gymnasien meint, das Ideal der Antike sei von uns verlassen worden. Die Antike hat für uns noch immer einen hohen Wert in künstlerischer, wissenschaftlicher und politischer Beziehung. Ich erinnere nur an Wilhelm v. Humboldt.

Wünschenswert ist es, daß unsere mittelhochdeutschen Literaturfächer in der Ursprache auch in den höheren Schulen gelesen werden.

Der Übergang von der Volksschule zu den höheren Schulen muß erleichtert werden, namentlich für besonders begabte Schüler. In Berlin ist beschlossen worden, daß begabten, bedürftigen Volksschülern ein jährliches Stipendium von 300 Mark gewährt wird, damit ihnen die Möglichkeit geboten wird, zu den höheren Schulen überzugehen. Diesen Weg sollten auch andere Städte einschlagen. Durch die weitere Ausgestaltung unseres Unterrichtswezens sollte man es den Schülern ermöglichen, diejenige Bildung zu erlangen, die ihren Fähigkeiten entspricht. (Beifall links.)

Kultusminister von Trost zu Solz:

Der Krieg hat auch auf die Schulen einen tiefeingreifenden Einfluß ausgeübt. Eine große Zahl der Schüler ist ins Feld gezogen. Tausende von Lehrern verteidigen das Vaterland. Dadurch haben sich erhebliche Störungen für den Unterricht ergeben und die Leistungen der Schüler sind zurückgegangen. Dem Abg. Cassel kann ich nicht beistimmen, daß jetzt an unseren Schulen eine gewisse weibliche Pädagogik Platz gegriffen habe. Es wird bei den Verfassungen durchaus nicht zu milde verfahren.

Die Schulreformbestrebungen, die anfangs einen etwas stürmischen Charakter hatten, sind in ruhigere Bahnen gelenkt worden.

Um grundstürzende revolutionäre Reformpläne kann es sich nicht handeln, das würde auch sehr bedenklich sein. Die Bickartigkeit unseres höheren Schulwesens ist ein Vorzug. Dadurch wird den verschiedenen Bedürfnissen des Lebens Rechnung getragen. Dabei sollen die einheitlichen Bildungsideale allen Schulen, den höheren, mittleren und den Volksschulen gemeinsam sein:

Festigung des Charakters, selbständiges Urteil, Erziehung zur Freude am Schönen, Erziehung zum Verständnis des Staates und des Volkswesens.

Das sollen die Ziele des Unterrichts im allgemeinen sein. (Beifall.)

Es wird mein Vortreten sein, dahin zu wirken, die Pädagogik mehr als bisher an den Universitäten heimisch zu machen. Der Aufstieg von der Volksschule zu den höheren Schulen soll erleichtert werden. Namentlich begabten Volksschülern soll dieser Weg geebnet werden. Bei allen Schulreformplänen soll man sich weniger von theoretischen Ideen, als von der Wirklichkeit und den gegebenen Tatsachen leiten lassen. Die Mehrzahl der Sechsjährigen geht jetzt schon aus der Volksschule hervor. Das Deutsche soll noch mehr als bisher in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden. Es kommt weniger auf die Zahl der für das Fach bestimmten Unterrichtsstunden, als auf den Geist der Schule und der Lehrerschaft an. Auch die Frage der körperlichen Ausbildung der Schüler wird Gegenstand einer Prüfung sein. Dem von allen Parteien unterzeichneten Antrag Campe, in dem die Forderung einer Konferenz über die Ausgestaltung des höheren, mittleren und Volksschulwesens nach dem Krieg gefordert wird, stehe ich durchaus sympathisch gegenüber. (Beifall.)

Es folgt die Besprechung zum

Elementarunterrichtswesen.

Abg. Hensel (konf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Dörsch (konf.): Der Krieg hat unserem Volksschulwesen schwere Wunden geschnitten. Nicht weniger als 11000 Lehrer sind gefallen. Was die Schulreformvorschlüge betrifft, so soll an den Grundlagen unseres Volksschulwesens nicht gerüttelt werden. Die Hauptsache wird bleiben, daß der Geist der einheitlichen deutschen Nation und unseres Staats in der Schule gepflegt wird.

Abg. Freiherr v. Hedlich (freil.): In der Gewährung von Kriegserweiterungszulagen an die Volksschullehrer sollte keine Verzögerung eintreten. Die Erleichterung des Übergangs von der Volksschule zu der höheren Schule wollen auch wir. Die Einheitschule ist vorläufig noch ein nebelhaftes Gebilde, über das wir uns nur schwer ein Urteil bilden können. Der Festsetzung der konfessionellen Schule würden wir den schmerzlichen Widerstand entgegensehen. Ein gerechter Ausgleich der Volksschulkosten nach dem Krieg ist unbedingt erforderlich.

Abg. Dr. Campe (natl.): Die Schulkinder haben 80 Millionen in Gold gesammelt. Wir stimmen der Anregung zu, nach welcher Schüler auf das Land geschickt werden, um im Frühjahr die Äcker vom Unkraut zu säubern. Die Angelegenheit der Erweiterungszulagen ist noch immer nicht zur vollen Zufriedenheit der Lehrer gelöst. Diese und andere Unstimmigkeiten sind letzten Endes auf die Organisation und die Schulverfassung zurückzuführen.

Fördern wir den Aufstieg der Schüler,

denn wird dem deutschen Volk ein nationaler Schatz an geistiger Kraft wieder gegeben, den ihm dieser furchtbare Krieg geraubt hat.

Die Weiterberatung wird auf Samstag 10 Uhr vertagt. Schluß 4 Uhr.

Ein Schulantrag im Landtag.

Ein Antrag v. Campe (nat.-lib.) und Genossen will die Staatsregierung ersuchen, nach Eintritt des Friedens eine Konferenz aus Schulmännern aller Schulattungen und des Schulwesens kundigen Zeiten aller politischen Parteien einzuberufen zur Beratung der zweckmäßigen Ausgestaltung des höheren, mittleren und Volksschulwesens, insbesondere des Aufstiegs zu den höheren Schulstufen.

Hauptauschuß des Reichstags.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 3. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der Hauptauschuß des Reichstags begann heute mit der Vorberatung des Etats. Er wird mit dem Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes beginnen, dann soll das Reichsamt des Innern folgen. Am Donnerstag, 8. März, sollen eventuell die Verhandlungen unterbrochen werden, um die erste

Lesung der Steuervorlage zu beginnen. Die Steuern werden in folgender Reihenfolge beraten werden: Sperrgesetz, Kriegssteuern und Besteuerung der Reichsbank, Kohlensteuer, Verkehrssteuer. Mit dem Militäretat sollen verbunden werden: Erörterungen des Belagerungszustandgesetzes der Schutzhaft, Zensur und endlich die Elßah-Vorbringen betreffenden Fragen. Die heutige Sitzung des Ausschusses ist sehr stark besucht. Der Reichskanzler ist nicht erschienen, dagegen sind die Staatssekretäre und Chefs der Reichsämter fast vollzählig anwesend.

Zurückstellung der von Votschaffer Gerard mitgebrachten amerikanischen Liebesgabe von 500 000 M.

W. T. B. Berlin, 2. März. (Drahtbericht.) Der amerikanische Votschaffer hat vor seiner Abreise den in Amerika gesammelten Betrag für die deutschen Kriegerwitwen und -Waisen von 500 000 M. dem Ausschuh überwiesen. Der Ausschuh ist gestern unter dem Vorsitz des Votschaffers z. D. Freiherrn Ferdinand v. Stumm zusammengetreten. Er hat beschlossen, den Betrag nicht zu verteilen, vielmehr ihn einer Bank zur Verwahrung zu übergeben, mit der Anweisung, ihn dem Votschaffer Gerard zur Verfügung zu halten für den Fall, daß derselbe das Geld anders zu verwenden wünschen sollte.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hörte gestern termittag die Vorträge des Chefs des Admiralstabes, des Chefs des Marinekommando, des Staatssekretärs Zimmermann und des Chefs des Generalstabes.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kartoffelzuchtlinge und Gemüsepflanzen.

Bei der Knappheit an Frühkartoffel-Saatgut erscheint es ausgeschlossen, daß der ganze Bedarf gedeckt werden kann. Da wir aber die Frühkartoffeln unmöglich zum Teil entbehren können, so muß der Selbstbedarf an Saatgut durch Stecklingsanzucht gedeckt werden. Durch Versuche ist festgestellt worden, daß Stecklingspflanzen den Knollenspflanzen im Ertrag nicht nachstehen, vorausgesetzt, daß sie in gut vorbereiteten Boden, d. h. in Gartenland, ausgesetzt werden. Der Magistrat hat, um den Vorstellungen an Frühkartoffeln genügen zu können, bei den hiesigen Gemüsegärtnern die Anzucht von Stecklingspflanzen bestellt und wird diese zu geeigneter Zeit an Interessenten abgeben. Auch von allen Gemüsepflanzen, wie Weiß- und Rotkohl, Wirsing, Kohlrabi, Blumenkohl, Sellerie, Lauch usw., sind große Mengen in Auftrag gegeben worden. Bestellungen auf Kartoffelzuchtlinge und Gemüsepflanzen sind schon jetzt, und zwar möglichst bald, bei der Beratungsstelle der städtischen Gartenverwaltung, Friedrichstraße 3, einzureichen.

— **Ausfall der öffentlichen Schulprüfung.** Nach einer Mitteilung der Königl. Regierung in Wiesbaden darf in diesem Jahre bei Rücksicht auf die mannigfachen Beurteilungen und vorzeitigen Schulentlassungen von der Abhaltung öffentlicher Schulprüfungen abgesehen werden.

— **Von der Post.** Nach Aufhebung der Gasperre sind die Zweigpostämter vom 3. ab wieder wie vor dem Eintritt der Sperre geöffnet, und zwar die Postämter 2 und 4 von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr, und das Postamt 3 von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 7 Uhr.

— **Die zeitig Arbeitsverwendungsunfähigen** haben sich Montag und Dienstag nächster Woche im Rathaus erneut zur Stammrolle anzumelden. Näheres ergibt sich aus der Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

— **Bekanntgabe der Bierpreise.** Es wird darauf hingewiesen, daß durch Wardenbekanntmachung vom 20. Febr. 1917 — in Kraft getreten mit dem 28. Februar 1917 — Vorschriften über die Herstellung und über die Preise von untergärtigem Bier erlassen sind. Der reichsrechtlich festgelegte Höchstpreis von 81 M. für 100 Liter untergärtiges Bier in Fässern entspricht dem bisherigen Preis, den die Hiesigen Brauereien bei der Abgabe von Bier an Wirte geminnen haben. Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sowie von anderen Betrieben, welche Bier offen oder in Flaschen oder anderen Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, haben durch den sich abzeichnenden Anschlag in den Wirtschaftsräumen und Verkaufsstellen die Verkaufspreise für Bier in den zum Ausschank oder Verkauf kommenden Maßen bekanntzugeben. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden.

— **Die ersten Frühlingsgemüse.** Unser Wochenmarkt kann das Eintreffen der ersten Frühlingsgemüse verzeichnen. Spinat, Lattich und Radieschen sind aufmarschirt. Marktlings werden Preise dafür gefordert, die Sterbliche gewöhnlicher Art nicht zu bezahlen in der Lage sind. So für Spinat 1 M. bis 1,20 M. das Pfund. Auch Feldsalat ist in ziemlich reichen Mengen vorhanden, bei welchem der Preis durch den herrschenden Olmangel etwas herabgedrückt ist. Im übrigen bleibt das Angebot an Gemüse anhaltend weit hinter der Nachfrage zurück. Äpfel beginnen schon vollständig zu fehlen. Auch Orangen sind nicht in der begehrten Menge vorhanden.

— **Mutterschutz.** Eine Anzahl Persönlichkeiten, die die Gründung einer Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Bundes für Mutterschutz anstrebten, hatte auf gestern abend zu einer geschlossenen Versammlung in die „Barthburg“ eingeladen, die von Frau Ilse Kunze geleitet wurde. Frau Adele Schmidt aus Bremen ließ sich eingehend über die Theorie des Mutterschutzes aus. Die rechtliche und soziale Gleichstellung der ehelichen und unehelichen Mütter sowie der ehelichen und unehelichen Kinder sei unbedingt geboten. Die Entscheidung müsse in gewisser Beziehung gesetzlich erleichtert vor allem aber die Heiratsverbote von der Verbindung eines Gesundheitszeugnisses abhängig gemacht werden. Auch müsse größeres Pflichtgefühl des Mannes der Frau gegenüber Platz greifen. Frau Ilse Bauer (Frankfurt a. M.), die Vorsitzende der Frankfurter Ortsgruppe des D. f. M., referierte über die praktische Arbeit ihrer Ortsgruppe. Nach ihren Ausführungen sind die Leistungen der

Gruppe überaus anerkannt- und nachahmungswert. Der Mutterschutz in Frankfurt steht in engster Fühlung mit dem dortigen Armen- und Arbeitsamt. Die Beratungsstelle wurde in der Zeit von August 1914 bis Oktober 1916 im ganzen 15 849mal in Anspruch genommen. Im Heim der Ortsgruppe fanden 1342 Mütter mit ihren Kindern und 1203 Schwangere Unterkunft. Die Kinderkommission übernahm die regelmäßige Beaufsichtigung von durchschnittlich 168 Kindern. Die Frankfurter Ortsgruppe hat zahlreiche Kriegstraunungen veranstaltet. Am 1. April d. J. wird ihr auch das Jugend- und Waisenamt angegliedert. In der Diskussion hob Herr Dr. Dirsch hervor, daß erfreulicherweise im hiesigen Waisenheim auch jetzt uneheliche Schwangere Aufnahme finden. Die hiesige Stadterwaltung gehe mit dem Gedanken um, eine Mutterschutzstelle zu errichten. Herr Professor Dr. Weintraub hob hervor, daß der organisierte Kinderschutz ohne Mutterschutz nutzlos sei. Vor allem müßten in Wiesbaden Mutterhäuser errichtet werden. Herr Rechtsanwalt v. Zell befürwortete, einen Ausschuh mit der Bildung einer Ortsgruppe zu betrauen, die sich an die städtischen Bestrebungen anlehnt. Da die Polizeistunde inzwischen herangerückt war, beschloß man, das Weiter in einer demnächst einzuberufenden Versammlung zu erledigen.

— **Abenteuer einer jungen Bensheimerin.** In Bensheim an der Bergstraße scheint absoluter Seifenmangel zu herrschen. Vorgefemr schickte eine dortige Familie ihre Tochter nach Wiesbaden, damit sie hier einmal Seife zu erhalten. Zehn Mark wurden ihr zu diesem Zweck mitgegeben. Kaum aber war das Mädchen hier angelangt, als es entdeckte, daß es das Pockemonnaie mit der ganzen Barchaft verloren hatte. Das war um so schlimmer, als es damit auch der Möglichkeit beraubt war, die Kosten der Rückfahrt nach Bensheim zu bestreiten. In größter Aufregung irrte es durch die Straßen, als in der Albrechtstraße ein junger Mann auf es zukam und sich nach dem Grund seines Weinses erkundigte. Die Ratlose erzählte ihm, was ihr passiert sei, und der Fremde erbot sich, ihr 8 M. zur Bestreitung der Reisekosten zu geben, sie auch, da sie selbst fremd hier sei, zum Bahnhof zu begleiten. Es dunkelte bereits, als der junge Mann auf das Mädchen trah. Statt zum Bahnhof, führte er es in die Adolfsallee und von da in einen der wenig begangenen Seitenwege, wo er es in der gemeinsten Weise beleidigte. Als ihm das Mädchen einen Ring mit einem Rubin als Pfand für die Gewährung eines Darlehens von 3 M. anbot, nahm er zwar den Ring, vermachte aber, ohne einen Pfennig hergegeben zu haben. Schließlich fand die junge Bensheimerin doch noch reibliche Menschen in Wiesbaden, welche wenigstens dafür sorgten, daß sie die Nacht im Wartesaal 1. und 2. Klasse des Hauptbahnhofs zubringen konnte. Am anderen Morgen erhielt sie durch die Vermittlung der Armenverwaltung das Geld zur Heimreise. Der mit ihrem Ring durchgegangene Bursche ist etwa 30 Jahre alt; er trug einen dunklen Anzug, einen hellen, weichen Filzhut sowie einen Spazierstock. In der Albrechtstraße schien er, als er das Mädchen ansprach, ein Haus betreten zu wollen, so daß angenommen werden darf, daß er dort nicht unbekannt ist. Die Ermittlung des Menschen, der sich einer Handlung von seltener Gemeinheit schuldig gemacht hat, wäre sehr zu wünschen.

— **Steuerpflicht.** Da im laufenden Monat der Stadt nur 1300 Pfaffen zur Verteilung an Kinderbewerksamter zur Verfügung stehen, kann diesmal jeder Haushaltung nur eine Pflöcke zugewiesen werden. Laut Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer erfolgt die Ausgabe von Bewilligungsmarken an die Berechtigten am Montag und Dienstag nächster Woche.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Königliche Schauspiel.** Das königliche Theater nimmt seinen nächsten Betrieb am Dienstag wieder auf. Dienstag, den 6. März, bei aufgehobenem Abonnement, 11. Volksabend, „Rinus von Barnhelm“, Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 7. Abonnement A: „Zieland“, Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 8. Abonnement B, erstes Schauspiel von Eduard Hertenstein aus Hamburg, „Der Hof von Pommern“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 9. 4. Sinfoniekonzert. Solist: König. Kammerorganist Hermann Jachowicz von der Königl. Oper in Berlin. Samstag, den 10. Abonnement C, zweites und letztes Schauspiel von Eduard Hertenstein aus Hamburg, „Helenblut“, Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 11. Abonnement A: „Rigion“, Anfang 7 Uhr. Montag, den 12. Abonnement D: „Altheidelberg“, Anfang 7 Uhr.

* **Rainzer Stadttheater.** Sonntag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Abends 7 Uhr: „Zieland“

Handelsteil.

Anmeldung von Auslandsfordrungen.

§ Berlin, 2. März. Auf Grund der Verordnung vom 16. Dezember 1916 über die Anmeldung von Auslandsfordrungen hat der Reichskanzler jetzt nähere Bestimmungen erlassen. Zur Anmeldung verpflichtet sind natürliche Personen, die im Reichsgebiet ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, es sei denn, daß sie beim Kriegsausbruch ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland hatten, sowie juristische Personen und Handelsgesellschaften, die im Reichsgebiet ihren Sitz haben. Der Anmeldung unterliegen diejenigen auf Geld lautenden Forderungen gegen Schuldner im Feindesland, die bereits vor dem Ausbruch des Krieges bestanden haben. Als solche Schuldner sind natürliche und juristische Personen und Handelsgesellschaften, sowie insbesondere die feindlichen Staaten selbst anzusehen. Eine während des Krieges entstandene Nebenforderung, einer nach Abs. 1 anzumeldenden Hauptforderung kann mit dieser angemeldet werden, wenn die Nebenforderung in Kosten und Auslagen besteht. Zinsen sind als Nebenforderung nicht anzumelden.

Nicht anzumelden sind: 1. Forderungen aus Verträgen, wenn der Anmeldepflichtige die ihm vertragmäßig obliegende Gegenleistung weler ganz noch teilweise erfüllt hat, im Falle teilweiser Erfüllung ist die Anmeldung auf den der Leistung entsprechenden Teil der Gegenforderung zu beschränken; 2. Forderungen, die in dem Geschäftsbetrieb einer inländischen Zweigniederlassung des ausländischen Schuldners entstanden sind; 3. solche, die in dem Geschäftsbetrieb einer im feindlichen Ausland befindlichen Haupt- oder Zweigniederlassung des Gläubigers entstanden; 4. Forderungen aus Wertpapieren, die nach den Anschauungen des Handelsverkehrs zu den „Effekten“ gehören, einschließlich der Zins- und Gewinnanteilscheine; 5. Bürgschafts- und Regressforderungen, es sei denn, daß der Bürgschafts- oder Regressfall schon eingetreten ist; nicht anzumelden sind ferner Regressforderungen aus noch nicht protestierten Wechseln und Schecks; 6. Ansprüche auf Versicherungsprämien, es sei denn, daß ihr

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Dom 3. bis 25. März erhält jeder der sich (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

12 Visites matt v. M. 4.50 an	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Sirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 4. März (Reminiscere).
Martinskirche.
Sauptgottesdienst 10 Uhr; Defon Bidrl. — Kinder Gottesdienst 11.30 Uhr (Gemeindehaus, Dohheimer Straße 4); Pfarrer Schüller. — Donnerstag, den 8. März, 8 Uhr: Kriegsanbacht in dem Gemeindehaus, Dohheimer Str. 4. Pfr. Beckmann.

Veralkirche.
Sauptgottesdienst 10 Uhr; Pfarrer Grein. — Kinder Gottesdienst 11.30 Uhr; Pfarrer Grein. (Die Kirchengemeinschaft ist für den Vofeler Missionverein bestimmt.) — Am 7. Woche: Traufen und Trauungen; Pfr. Grein. Beerdigungen: Pfr. Diehl.

Kirchliche.
Sauptgottesdienst 10 Uhr; Pfr. Weinsheimer. (Heil. Abendmahl.)

Lutherische Kirche.
Sauptgottesdienst 10 Uhr; Pfarrer Hofmann. (Abendmahl.) — Kinder Gottesdienst 11.30 Uhr; Geh. Konfirmanden Dr. Eibach. — Dienstag, den 6. März, abends 8.30 Uhr: Kriegsgebetstunde im Luthersaal. Pfarrer Lieber.

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 4. März, nachm. 3.15 Uhr. Gottesdienst in der Sakristei der Kirnkirche. Pfarrer D. Schloffer.

Kapelle des Paulinenstifts.
Sonntag, den 4. März, vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Pfr. Eichhoff. — Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Prediger Spaid.

Katholische Kirche.
2. Fastensonntag, 4. März. Beginn der vierlichen Zeit.
Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.
Heil. Messen: 6, 7 Uhr (hl. Osterkommunion des Männer-Apostolats). Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt; heil. Osterkommunion der Konfirmanden, Knaben) 8 Uhr. Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Doxami mit Predigt 10 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr. Christenlehre mit Kriegsandacht. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — Für den 3. Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt im Hofbis zum heil. Geist. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 u. 9.15 Uhr. — Montag, abends 6.15 Uhr: Geheilte Andacht für die armen Seelen. — Dienstag, Donnerstag u. Samstag, abends 6.15 Uhr: Kriegsandacht. — Mittwoch, abends 6.15 Uhr: Geheilte Andacht zum heil.

Joseph. — Freitag, abends 6.15 Uhr: Fastenandacht. — Veichthelgenbeit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Freitag, nachm. 6-7, Samstag, nachmittags 8.30 bis 7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse: für Kriegsteilnehmer und verwundete Soldaten zu jeder gewünschten Zeit.

Maria - Hilf - Pfarrkirche.
Sonntag: Heil. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame heil. Osterkommunion des Marienbundes und der Eristkommunikanten); Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) um 9 Uhr; Doxami mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre u. Andacht, um 6 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) u. 9.15 Uhr. — Montag, Mittwoch u. Freitag, abends 8 Uhr: Kriegs- bezw. Fastenandacht. — Veichthelgenbeit: Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Freitag, abends nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 4 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeits - Pfarrkirche.
6 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite heil. Messe mit Andacht (gemeinschaftliche heil. Kommunion des Männer-Apostolats), 9 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Doxami mit Predigt. 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht, 8 Uhr: Kriegs- andacht. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7 u. 9 Uhr. — Mittwoch und Samstag, 7 Uhr: Schulmesse. — Montag u. Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsandacht. — Freitag, abends 8 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Andacht. — Veichthelgenbeit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag, 4-7 und von 8 Uhr ab.

Altkatholische Kirche.
Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 4. März, vormittags 9 Uhr: Amt mit Predigt. Pfarrer Demmel aus Oehloch.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst,
Abelheidstraße 35.
Sonntag, 4. März (Reminiscere), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 7. März, 7.15 Uhr: Abendgottesdienst.

Pfarrer Müller.
Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständigen evangel.-luther. Kirche in Breußen zugehörig), Gd. Gemeindehaus, Dohh. Str. 4, 1.
Sonntag, 4. März (Reminiscere), nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht.
Pfarrer Wagner.
Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde. In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacher Str.
Sonntag, den 4. März, vormittags 10 Uhr: Lejegottesdienst.

Methodisten - Gemeinde,
Ede Dohheimer- u. Dreiwaldenstraße (Immanuel - Kapelle).
Sonntag, den 4. März, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Sionskirche (Baptistengemeinde), Oberstraße 19.
Sonntag, den 4. März, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch u. Freitag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Neuapostolische Gemeinde,
Sonntag, den 4. März, nachm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 7. März, abends 8.30 Uhr: Gebetsdienst.

Familien-Nachrichten

Am Freitag, den 2. März, 9 Uhr vormittags, ist unser unvergehlisches Kind und Bräderchen,
Leonhard,
im Alter von 1 1/2 Jahren infolge einer Herzlähmung plötzlich entschlafen.
Ferd. Schiffer u. Frau, Wilhelm und Niko Schiffer.
Beerdigung Sonntag vormittag 9 Uhr vom Trauerhause, Bogemannstr. 13, aus. Kranzpenden dankend verbeten.

Dankfagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Tochter in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzpenden sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.
Familie Hasel.

Trauerkränze in großer Auswahl,
ferner **Hyazinthen von 40 Pfg. an,**
auch großen Vorrat in **Azalien,** sehr preiswert.
Ebensen billig, Herderstraße 17,
Ede Luxemburgplatz. — Telefon 3259.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und treusorgenden herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Herr Rechnungsrat Peter Trimborn,
Regierungsekretär a. D.,
Ritter des Roten Adlerordens 4. Kl. u. Kronenordens 3. Kl. wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente und durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestern abend nach kurzem Kranksein, im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Margarete Trimborn, geb. Baecker,
Josef Trimborn, Gerichtsassessor,
Heinrich Trimborn,
Franz Trimborn, Assistenzarzt z. Zt. im Felde,
Maria Trimborn.**
Wiesbaden, Oestl. Kriegsschup'atz, Gelsdorf (Kr. Ahrweiler), Gut Clef bei Hochdahl (Bez. Düsseldorf) und Köln a. Rh., den 3. März 1917.
Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 6. d. Mts., vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Moritzstr. 54 nach dem Nordfri d'hof. — Die feierlichen Exequien sind am Mittwoch, den 7. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden. — Man bittet von Beile d'besuchen abzusehen.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,
Frau Anna Koller, geb. Urban,
heute nachmittag 4 Uhr sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Koller.
Wiesbaden, 1. März 1917.
Balkenstr. 3.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie für die zahlreichen Kranzpenden, insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit Allen innigen Dank.
Wiesbaden, den 3. März 1917.
Abrechtstr. 43.
Die schwergeprüften Eltern:
Wilhelm Maurer und Frau.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh meine liebe unvergehlische Gattin, unsere treusorgende gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ernestine Kurtenader, geb. Kref,
im 48. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.
In tiefer Trauer:
**Wilhelm Kurtenader, Elbmühle,
Jakob Becker und Frau, geb. Kref,
Heinrich Becker, Ober-Postsekretär, und Frau, geb. Kref-Beher.**
Elbmühle bei Dorchheim (Westerwald) und Wiesbaden,
den 2. März 1917.
Die Beerdigung findet Montag, den 5. März, 11 1/2 Uhr vormittags, von der Elbmühle aus statt.

Mass-Abteilung

Neue Frühjahrs-Modelle

Reichhaltiges Lager
besten Stoffe

Ersklassige
Arbeit

Jackenkleider : Mäntel
Mantelkleider : Nachmittagskleider

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 20

K 154

Anmeldung zur besonderen Landsturmrolle (Stadtteil Wiesbaden).

Sämtliche Leute, die am 2. August 1869 und später geboren sind und bei früheren Musterungen die Entscheidung:

„Zeitig arbeitsverwendungsunfähig“

erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. März cr., vormittags von 8—12 1/2 Uhr, und zwar:

1. die 1869 und früher Geborenen auf Zimmer Nr. 38 b und
2. die 1898 Geborenen auf Zimmer Nr. 51

des Rathhauses unter Vorlage ihrer Militärpapiere usw. anzumelden.

Ausgenommen hiervon sind die 1895, 1896 und 1897 geborenen Militärpflichtigen, die sich bereits im Januar d. Js. zur Rekrutierungsmusterung angemeldet haben.

Die Unterlassung der Anmeldung wird nach den bestehenden Gesetzen geahndet.

Der Magistrat.

Städtische Spiritusverteilung.

Marktstraße 16.

Die Ausgabe von Bezugsmarken für die im Monat März zur Verteilung an Minderbemittelte gelangenden 1300 Klassen Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben:

A—K am Montag, den 5., L—Z am Dienstag, den 6. März 1917. Berechtigt sind Einheimische, deren Jahreseinkommen Mk 2000 nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben.

Wiesbaden, den 3. März 1917. Der Magistrat.

Herzliche Bitte!

Die Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz bittet um Ueberlassung von Rasierapparaten für die Feldfrauen, da die Bitten nach solchen immer zahlreicher werden.

Abzugeben Abteilung III vom Roten Kreuz, Schloß Mittelbau, Zimmer 208.

Verlangen Sie Telephon 680

für die Reservierung Ihrer Theatertickets
zu Kassenvorverkaufspreisen.
Gute Plätze für alle Ränge stets vorrätig.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. 71
Alleinige offizielle Vorverkaufsstelle des Königl. Theaters.

Seife Mandelstele

ist ein guter Ersatz für fehlende Seife, ein vorzähl. Mittel z. Waschen u. Reinigen der Haut in Paketen zu 40, 75 u. 2.50
Schüchhof-Apothek, Langgasse 11.

Ist Ihr Herz in Ordnung?

Wer für sich oder Angehörige Heilung sucht, wer sein Leben verlängern will, lese das neue Werk von Spezialarzt Dr. med. Fr. Bösser: Entstehung, Verhütung und

Dauerheilung der Herzschwäche

und der von ihr abhängigen chronischen Leiden (Neuralgie, Basodow, Neurasthenie, Arterienverkalkung, Glaukom, Zuckerkrankheit). Gemeinverständlich Darstellung eines neuen Heilsystems u. einer neuen Diät. Bezug geg. Einsendg. v. M. 2.— fro (Nachn. M. 2.30) durch Verlag Sophu, Charlottenburg 1-Wt, Schloßstr. 9.

Großer Vollen Tapeten,

aus Reite, billigst zu verkaufen
Bismarckring 37, 2.

Militär

ische Gesuche, Zurückstellung u. Eingaben, Reklam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an

Gäro Gullik, Wiesbaden,
Wörthstraße 3, 1.
(Auskunft in Unterstüßungs- und Rechtsfachen.)

Kunzüge

Der Federrolle in der Stadt werden prompt und gut ausgeführt.
Wilhelm Franck,
Riehlstraße 19. — Telephon 6093.

Schuh-Reparatur

Manergasse 12. Telephon 3033.
Selbste Arbeit. :: Nähmaschine
Reiße Seide u. Wolle für Blusen u. Kleider, Besätze, Ripse, Besenleibe, Knöpfe, Spitzen, Rüschen zu vert. Emilie Rehal, Frankentstraße 21, Barmers.

Neueste Modelle in Damen-Hüten



seidenen
Neben gangshüten,
Tranervhüten,
besten Tagalshüten,
neue en
Duffshüten, Federn
Reihern, Tuffe,
Lumen, Bändern,
in besten Qualitäten,
Sorgfältige Arbeit.
Fassonieren
wie neu. sofort.

Kuss, Rheinstraße 43.

Elfen-Milch

für empfindliche Haut.
Parfüm. Mititactter,
Edle Lang- und Webergasse.



Baden-Badener Pastillen

gegen
Kalarrh-Husten
Heiserkeit, Verschleimung
Influenza

Schachtelpreis 1 Kol.
Pastillenfabrik Boden-Boden.

Empf. Vanille in Stangen und Soullion-Würfel mit hohem Fettgehalt

100 Stüd nur 4 Mk.,
für Hotels 1000 Stüd 38 Mk.
Nächste Sendung teurer.
Kasernen-Drog rie,
Endp. der Straßenbahnlinie 6.

Schulranzen und Mappen



in großer Auswahl, sowie alle Lederwaren.
F. Meinecke,
Sattlerei,
Grabenstr. 9.

Violonem

Bauer, Rheinstr. 79. Tel. 3377.

Kiefern-Schmelzholz für Zentralheizungen

als Ersatz für Kohlen und Holz liefert in jedem Quantum
Kohlenkonsum „Glückauf“
Carl Ernst
2 Am Nömerdor 2.
Gerurus 6581.

Am Sonntag, den 4. März, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apothek, Fockheimer Straße 83, Kronen-Apothek, Gerichtsstr. 9, Oranien-Apothek, Lannusstr. 57, u. Schüchhof-Apoth., Langgasse 11. Diese Apotheken versehen auch den Nacht-Apotheken-Dienst vom 4. März bis einschließlich 10. März von abends 8 bis morgens 8 Uhr.



Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden :: Neues Museum

VORTRAG

Dr. Walter Bombe, Bonn

Privatdozent der Kunstgeschichte an der Bonner Universität

„Franz Marc † und der Expressionismus“

am Sonntag, den 4. März, vormittags 1/2 12 Uhr.

Eintritt 1 Mark

(die Eintrittskarte gilt auch für die Gedächtnis-Ausstellung Franz Marc).

Mitglieder des Nassauischen Kunstvereins
Eintritt freil.

F 443

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V. Wiesbaden.

Montag, den 5. März 1917, abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Casinos, Friedr.ichstraße 22:

VIII. Veranstaltung.

Solsten:

Fräulein Hedwig Schöll (Klavier) aus München,
Herr Professor Alex Petschnikoff (Violine)
aus München.

Vortragsfolge.

1. a) Sonate für Klavier und Violine von F. Händel.
b) I. Satz aus dem Violin-Konzert, D-moll, von M. Bruch.
2. Ballettmusik aus Rosamunde von Fr. Schubert.
Nocturne, op. 27 II, von Chopin.
Grande Valse, op. 42, von Chopin.
3. Große Fuge, C-dur, für Violine von J. S. Bach.
4. Melodie von Gluck.
Scherzo von Dittersdorf.
Liebeslied
Schön Rosmarin | Alte Wiener Weisen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 5, 3 und 2 1/2 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen. Näheres Anschlagtaulen. F 223

Verein Frauenbildung-Frauenstudium (Abteilung Wiesbaden).

Zwei Vorträge

des Herrn Stadtschulrat Dr. A. Müller in der Aula der Höheren Töchtersehule am Markt

Dienstag, den 6. März 1917, abends 8 Uhr:
„Deutschlands Aufstieg und kulturaufgabe“.

Freitag, den 9. März 1917, abends 8 Uhr:
„Der Aufstieg der Begabten“.

Eintritt freil. — Gäste willkommen. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Wegen Einberufung sind sofort zu verkaufen:

2 schwere Simmenthaler Rinder,
15 Läuferchweine, 1 Zuchteber, Hannoveraner
Schierstein, Viebricher Straße 23.